



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission für das
Universitätskinderspital (IGPK UKBB)

vom: 11. November 2012

zur Vorlage Nr.: [2012-208](#)

Titel: **Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals
beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2011**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



An den Landrat

2012/208

Basel und Liestal, 11. November 2012

Kommissionsbeschluss
vom 11. November 2012

**Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission
für das Universitäts-Kinderspital beider Basel (IGPK UKBB)**

**zum Bericht des Regierungsrates betreffend Jahresbericht und
Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel
(UKBB) für das Betriebsjahr 2011**

(partnerschaftliches Geschäft)

I. Zusammensetzung der Kommission

BL

Regula Meschberger, SP, Vizepräsidentin
 Pia Fankhauser, SP
 Philipp Schoch, Grüne
 Agathe Schuler, CVP
 Susanne Strub, SVP
 Georges Thüring, SVP
 Regina Vogt, FDP

BS

André Weissen, CVP, Präsident
 Mustafa Atici, SP
 Salome Hofer, SP
 Philippe Pierre Macherel, SP
 Lorenz Nägelin, SVP
 Franziska Reinhard, SP
 Helen Schai-Zigerlig, CVP

Kommissionssekretariat: Regine Smit, Parlamentsdienst BS

II. Ausgangslage

Die IGPK liess sich an der Sitzung vom 20. Juni 2012 von Regierungsrat Dr. Carlo Conti, vom Präsidenten des Spitalrates, Herrn Manfred Manser, und vom CEO des UKBB, Herrn Dr. Conrad Müller, umfassend über das Jahr 2011 (Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags und über die Forschungsschwerpunkte) informieren. Im Anschluss stellten die Kommissionsmitglieder, aufgeteilt in fünf verschiedene Ressorts, einen Fragekatalog an die beiden Regierungen zusammen. Die Fragen ergaben sich aus dem Bedürfnis nach vertieften Informationen nach dem Studium und der Präsentation der Unterlagen.

Die Fragen wurden schriftlich beantwortet. An der Sitzung vom 18. September wurde unter Anwesenheit von Frau Rosmarie Furer, Generalsekretärin VGD (BL), Herrn Armin Ming, Leiter Finanzen GD (BS), und den Herren Manser und Müller die Möglichkeit genutzt nachzuhaken.

III. Würdigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung; Schwerpunkte der Berichterstattung durch die IGPK UKBB

1. Jahresrechnung 2011
2. DRG, Tarmed und Gemeinwirtschaftliche Leistungen
3. Ausfinanzierung Pensionskasse und Eigenkapitalquote
4. Personalwesen
5. Forschung
6. Bauliches und Parkplatzsituation

1. Jahresrechnung 2011

Die IGPK hat die Jahresrechnung des UKBB 2011 detailliert geprüft, mit den Verantwortlichen besprochen und zu einzelnen Bereichen weitere Informationen eingeholt.

Trotz Mehrleistungen infolge des Umzugs von zwei Standorten an den neuen Standort an der Spitalstrasse in Basel schliesst die Rechnung mit einem positiven Unternehmensergebnis von CHF 700'000 ab. Da keine Gelder von der IV zurückerstattet worden sind, entspricht das Betriebsergebnis dem Unternehmensergebnis.

Die Einführung der SwissDRG ist erfolgreich über die Bühne gegangen.

Die Rechnungsrevision oblag der PWC. Diese empfiehlt, die Jahresrechnung ohne Einschränkung zu genehmigen. Ein einziger Hinweis erfolgt im Hinblick auf die Nachschusspflichten gegenüber den Pensionskassen. Spitalrat und Revisionsstelle gehen davon aus, dass im Rahmen der Verhandlungen zur neuen Spitalfinanzierung und der Übernahme der neuen Spitaliegenschaften Eigenkapitalausstattung und Finanzierung gesichert werden.

a. Ertrag

Es besteht ein klarer Trend zur ambulanten Behandlung. Die ambulanten Behandlungen und Besuche sind von 78'773 im Jahr 2010 auf 80'784 im Jahr 2011 angestiegen, was einer Zunahme von 2,6% entspricht.

Insgesamt behandelte das UKBB 44'392 Patient/innen ambulant, was einer Zunahme von 4,12% entspricht.

Die grösste Zunahme verzeichnet die interdisziplinäre Notfallstation mit 20,6%.

Die Anzahl Pfl egetage reduzierte sich um 1,2% auf 38'529, dies notabene bei weniger Betten. Allerdings ist diese Zahl höher als budgetiert. Der Anstieg der Verweildauer um 5% auf 6,39 Tage ist auf eine höhere Zahl schwerkranker Kinder, Früh- und Neugeborener zurückzuführen.

Die Erträge stiegen von CHF 109'800'000 auf CHF 118'000'000, was einer Zunahme von 8% entspricht.

b. Aufwand

Der Personalaufwand ist um 4% von CHF 71'800'000 auf CHF 74'900'000 gestiegen. Das hängt vor allem mit der Mehrbelastung durch den Umzug und die Inbetriebnahme unter Volllast zusammen. Dazu kommt, dass im 2011 das sogenannte Sommerloch ausgeblieben ist. Das bedeutet, dass es während des ganzen Jahres nie eine „ruhige“ Zeit in Bezug auf die Patient/innenzahlen gab. Die Mehrbelastung drückt sich in geleisteten Überstunden im Betrag von CHF 1'700'000 aus. Zusätzlich sind durch das Frühpensionierungsprogramm im Zusammenhang mit dem Umzug CHF 1'300'000 angefallen.

In der ursprünglichen Planung (Ratschlag der beiden Regierungen aus dem Jahr 2005) ist von einem Stellenabbau durch Synergien von 107 Stellen ausgegangen worden. Eine Analyse durch ein externes deutsches Unternehmen (PGMM-Studie) hat aber gezeigt, dass das nicht möglich ist. Der Bettenabbau von 129 auf 116 Betten hatte keine Stellenreduktion zur Folge. Die Untersuchung hat ergeben, dass das UKBB mit der vorhandenen Stellenzahl für den Normalbetrieb gerüstet ist, nicht aber für eine Mehrbelastung, wie sie das Jahr 2011 hervorgebracht hat.

Der Sachaufwand ist vor allem auf Grund des medizinischen Bedarfs gestiegen (Zunahme von 17%). Grund ist die Zunahme schwer kranker Patient/innen. Zu Buch geschlagen haben auch der Aufbau einer modernen Informatik-Infrastruktur und die Erstausrüstung mit Drucksachen.

Der Gesamtaufwand ist um 9% von CHF 107'800'000 auf CHF 117'300'000 angestiegen.

2. DRG, Tarmed und Gemeinwirtschaftliche Leistungen

a. DRG

Die entsprechenden Berechnungen beziehen sich auf die Erwachsenenmedizin. Der intensive Aufwand, vor allem im Pflegebereich, für Kinder ist darin nicht berücksichtigt. Kinderspitäler müssen anders rechnen als Erwachsenen spitäler. Die Auswirkungen und allfällige Veränderungen müssen noch abgewartet werden. Ein grosses Thema sind in diesem Zusammenhang die Anlagenutzungskosten. Der Zuschlag von 10% ist ein politischer Kompromiss auf eidgenössischer Ebene, obwohl auf dem Tisch lag, dass die Anlagekosten bei ca. 13% lägen. Im UKBB ist man sich bewusst, dass die heutigen 10% nicht ausreichen werden, weshalb ein höherer Basispreis angestrebt wird.

b. Tarmed

Im ambulanten Bereich ist der Taxpunktwert zu niedrig angesetzt. Er entspricht ebenfalls den Abläufen in der Erwachsenenmedizin. Das führt zu einer Unterdeckung im ambulanten Bereich und hat damit ungedeckte Leistungen zur Folge.

c. Gemeinwirtschaftliche Leistungen

Diese sind im Bundesgesetz nicht klar definiert, sondern nur negativ erwähnt. Wahrscheinlich wird erst ein Versicherungsgerichtsentscheid Klarheit schaffen.

Ein wichtiger Unterschied der Kinderspitäler zu den Erwachsenen spitälern darf nicht ausser Acht gelassen werden: Kinderspitäler haben im Gegensatz zur Erwachsenenmedizin keine Halbprivat- und Privatpatient/innen, mit welchen Zusatzeinnahmen generiert werden könnten.

3. Ausfinanzierung Pensionskasse und Eigenkapitalquote

Die Netto-Unterdeckungen bei der BLPK und PKBS betragen per 31.12.2011 rund CHF 50'100'000. Diese müssen nach Swiss GAAP FER (Rechnungslegungsstandard gemäss Entwurf zum neuen Staatvertrag) bezüglich Arbeitgeberanteil erfolgswirksam verbucht werden, ausser die Trägerkantone übernehmen die Ausfinanzierung der Deckungslücke. Die in der laufenden Pensionskassensanierung vorgesehene Kantonslösung hätte für das UKBB bei Übernahme derselben ab 2014 eine zusätzliche Belastung der Erfolgsrechnung von rund CHF 2'200'000 jährlich zur Folge.

In diesem Punkt bleibt abzuwarten, was der definitive Staatsvertrag vorsehen wird.

Das Eigenkapital ist auf Grund des positiven Unternehmensergebnisses von CHF 700'000 von CHF 4'500'000 auf CHF 5'200'000 angewachsen. Die Position „Investitionsfonds Mobilien Neubau“ wird in Absprache mit der Revisionsgesellschaft in „Reserven“ umbenannt. Grund: Die Anlagen für den Investitionsfonds stammen aus dem positiven Betriebsergebnis 2005 im Hinblick auf die zu beschaffenden Mobilien für den Neubau. Sie wurden vom UKBB beschafft, jedoch nicht sofort abgeschrieben und dem Fonds belastet, sondern aktiviert. Mit der Abschreibung über die nächsten Jahre fliessen diese Kosten in die Tarifberechnung ein.

Die Position in der Höhe von CHF 5'600'000 befindet sich unverändert im Eigenkapital der Bilanz.

4. Personalwesen

Durch den Abbau von 129 auf 116 Betten müsste grundsätzlich auch von einer Reduktion der Stellen ausgegangen werden. Wie oben dargelegt ist der Ratschlag der Regierungen aus dem Jahr 2005 von einem Abbau von 107 Stellen ausgegangen. Tatsächlich aber musste die Stellenzahl gehalten werden (sie stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um 4,45 Vollzeitstellen bei den Ärzten und beim Pflegepersonal). Die Studienresultate zeigen deutlich auf, dass diese Stellenzahl dem Normalbetrieb mit dem Leistungsangebot des UKBB angemessen ist.

Seit dem Bezug des neuen UKBB und der entsprechenden Einarbeitungsphase wurden die Prozessabläufe verbessert, so dass heute wieder von Normalität vor allem im Pflegebereich gesprochen werden kann. Einige neue Teams müssen sich noch finden und vor allem in der IPS-Neonatologie sind Vakanzen zu besetzen.

Zum vorhandenen Überstundensockel von rund 20'000 aus den letzten Jahren sind durch den Umzug und die Inbetriebnahme des neuen Spitals weitere 38'000 dazu gekommen. Bis heute konnte das UKBB 19'000 wieder abbauen. Ziel ist, die Überstundenzahl auf Ende 2012 wieder auf die Sockelgrösse von 20 000 zu reduzieren.

Problematisch ist die Situation in der Rekrutierung von qualifiziertem Pflegepersonal. Da die Kinderkrankenpflege-Ausbildung nicht mehr angeboten wird, fehlt neuem Personal häufig das spezifische Wissen der Kinderkrankenpflege. Das hat zur Folge, dass diese Personen erst nach einer intensiven Einarbeitungszeit selbständig arbeiten können.

Besonders schwierig ist die Situation bei diplomiertem Pflegepersonal mit dem Nachdiplomstudiengang in pädiatrischer Intensivpflege. Dieses steht schlicht nicht zur Verfügung. Gründe: Die Ausbildung ist sehr teuer und die deutschen Diplome in Kinderkrankenpflege werden vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) nicht anerkannt. Damit werden diese Pflegerinnen beim Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) nicht registriert und können damit keinen Nachdiplomstudiengang in Intensivpflege besuchen. Das gilt auch, wenn diese Personen bereits mehrere Jahre im UKBB als diplomierte Pflegefachpersonen arbeiten.

5. Forschung

Die Forschungsschwerpunkte des UKBB unterstützen den universitären Schwerpunkt Life Sciences in Basel. Neuberufungen und drittmittelgeförderte Projekte haben die Schwerpunkte Neuro-/Entwicklungs pädiatrie, Immunologie/Infektiologie, Orthopädie/Neuroorthopädie und Pneumologie.

Da die Fallzahlen UKBB geringer sind als in der Erwachsenenmedizin wird einerseits in Netzwerken mit anderen Kliniken geforscht (Beispiel: Kohortenstudie Atemwegs-Erkrankungen), oder in internationalen Netzwerken (Beispiel: Infektionskrankheiten und Impfwischenfälle, idiopathische Thrombozytopenie). Daneben gibt es Analysen zur Ursache, Diagnostik und allenfalls Therapie seltener Krankheiten in der Pädiatrie, wo Fallzahlen keine Rolle spielen.

An Drittmitteln wurden im 2011 CHF 3'800'000 generiert, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 9,2% entspricht (2010: CHF 3'450'000). Damit wurden die gesetzten Ziele für Qualität und Sichtbarkeit der Forschung am UKBB auch in der aktuellen Berichtsperiode erreicht.

6. Bauliches und Parkplatzsituation

Im Januar 2011 konnte der Neubau an der Spitalstrasse bezogen werden. Im Lauf des Jahres mussten einige Werkmängel behoben werden (Parkettboden, Tapeten auf den Patientenabteilungen). Zudem mussten im Notfallbereich bauliche Änderungen vorgenommen werden, um optimale Prozessabläufe zu gewährleisten.

Im Augenblick läuft zusammen mit dem USB ein Projekt zur Erweiterung der Neonatologie mit dem Ziel, 4 – 6 Bondingplätze aufzubauen (= gemeinsame Hospitalisation von Mutter und Kind auf der Neonatologie).

Die Parkplatzsituation ist für die Eltern nicht optimal. Das zeigen auch negative Rückmeldungen im Rahmen der Elternbefragungen. Die Notfallzufahrt musste mit einer Barriere gesichert werden. Das UKBB ist bestrebt, zusammen mit Immobilien BS eine gute Lösung zu finden.

Die Parkzone des UKBB im 4. UG des Cityparkings ist abgesperrt und steht den Besucher/innen des Spitals immer zur Verfügung. Unberechtigtes Parkieren wird mit einer Strafbühne belastet.

IV. Beschluss der IGPK im Zusammenhang mit der Ausbildungssituation

Die Mitglieder der IGPK betrachten die aktuelle Ausbildungssituation mit Krankenpflegepersonen ohne spezifische Kenntnisse im Bereich Pädiatrie und vor allem im Bereich IPS/Neonatologie als besorgniserregend. Da es sich um ein gesamtschweizerisches Problem handelt, braucht es eine eigentliche Bildungsoffensive. Die IGPK wird sich des Themas annehmen und einen Entwurf für einen Vorstoss (ev. Standesinitiative) vorbereiten. Dieser wird den politischen Ansprechpartnern der anderen Kinderspitäler zugestellt mit der Aufforderung, in ihren Parlamenten ebenfalls die Lancierung eines analogen Vorstosses zu verlangen. Wenn der Druck aus mehreren Kantonen kommt, besteht die Chance, dass der Bund in dieser Thematik aktiv wird.

V. Anträge der IGPK UKBB an die Parlamente der Trägerkantone

Die IGPK stellt fest, dass das UKBB seinen Auftrag gemäss Staatsvertrag vom 1. Januar 1999 und der Leistungsvereinbarung für das Jahr 2011 vom 24. August 2010 erfüllt hat.

Die Kommission hat den vorliegenden Bericht, der auf Grund der krankheitsbedingten Abwesenheit des Präsidenten von der Vizepräsidentin verfasst wurde, an der Sitzung vom 18. September diskutiert und auf dem Zirkulationsweg per 11. November 2012 zu Händen des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Landrates des Kantons Basel-Landschaft verabschiedet.

Sie beantragt dem Grossen Rat und dem Landrat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Die Kommission hat als Sprecher im Grossen Rat ihren Präsidenten und im Landrat ihre Vizepräsidentin bestimmt.

Im Namen der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für das Universitätskinderspital beider Basel



Regula Meschberger, Vizepräsidentin

Beilage

Entwurf Landratsbeschluss

Landratsbeschluss

betreffend

Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2011

(partnerschaftliches Geschäft)

vom

der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Landrat nimmt den Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für das Universitäts-Kinderspital beider Basel (IGPK UKBB) zum Bericht des Regierungsrates betreffend Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2011 sowie zum externen Revisionsbericht zur Kenntnis.
2. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2011 werden genehmigt.
3. Das positive Unternehmensergebnis in Höhe von CHF 700'000 wird vollständig auf die neue Rechnung übertragen.
4. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass der Partnerkanton im gleichen Sinne entscheidet.